

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 4. Mai 1893.

Erste Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Infektion durch:
eine viergeplattete Seite oder deren Raum 10 Pf.
Aufgabe 1950. Wöchentl. Beilagen:
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Knorr's
Sagergrüße
Sagemehl
Gerstenmehl
Reismehl
Schwarzwälder Sagermus
Pfarrer Kneipp's
Krafftuppenmehl
empfiehlt die
Palm'sche Apotheke.

Abfallholz
per Korb 40 Pfg. ist stets vorrätig.
Weinbergpfähle
per 100 Stück Mk. 2 können be-
stellt werden bei
Chr. Hespeler.

Ein an einer der verkehrsreichsten
Straßen hier gelegenes
Wohnhaus
mit heizbarem Bad, zwei
heizbaren und zwei unbeiz-
baren Zimmern, gewölbtem Keller
und Stallung zc. hat billig zu ver-
kaufen
Germ. Hilt.

Ein Hausanteil
in Mitte der Stadt gelegen, ist zu
verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Schreiner Köhler.

Dem lieben Fräulein E. M. für
ihre Freundlichkeit und Liebens-
würdigkeit sagt auf diesem Wege den
innigsten Dank
S. P.

Insektenpulver Ia.
garantiert rein gemahlen.
Thurmelin u.
Bacherlin
empfiehlt mit vorzügl. Spritzen
die **Palm'sche Apotheke.**

Die
meisten durch Erkältung
entstehende Erkrankungen,
können leicht verhindert
werden, wenn sofort ein
geeignetes Hausmittel
angewendet wird. Der
Anker-Pain-Expeller hat
sich in solch. Fällen als die
beste Einreibung
erwiesen u. vieltausend-
fach bewährt. Er wird
mit gleich gutem Erfolg
b. Rheumatismus, Gicht
u. Gliederreizen, als auch
bei Kopfschmerzen, Rücken-
schmerzen, Hüftweh u.
s. w. gebraucht und
ist
deshalb in fast jedem
Haus zu finden. Das
Mittel ist zu 50 Pf. u. 1 M.
die Flasche in fast allen
Apotheken zu haben. Da
es minderwertige Nach-
ahmungen giebt, so ver-
lange man ausdrücklich
Richters Anker-
Pain-Expeller.

Blousen! Blousen!
Das Neueste für Damen, in
Batist, Moussline, Ziz, Baumwollflanell etc.,
sowie
Knabenblousen, Waschanzüge,
gestrickte Anzüge
in größter Auswahl bei billigsten Preisen
Carl Kraiss, neue Strasse.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme während der langen schweren Krankheit
meiner lieben Mutter
Katharine Klotz We.,
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte und besonders für den erhabenden Gesang
meiner Herren Kollegen sage ich auf diesem Wege
meinen herzlichsten Dank.
Gottlob Klotz, Lehrer.

**Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachsteh-
enden Anzeig aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1892.
Grundkapital M. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1892 M. 9,181,572.90
Zinsen-Einnahme für 1892 M. 642,734.50
Ueberschuss zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse
einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 4,900,000.—
M. 29,568,714.50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1892 M. 5,842,060,281.—
Stuttgart, den 1. Mai 1893.
Zur Erteilung von Auskünften und Annahme von Anträgen sind
stets gerne bereit.
Die General-Agentur der Gesellschaft
Paul Beck,
sowie die Herren Bezirks-Agenten in:
Schorndorf: J. Mayer, Kaminsgermeister.
Weinlebach: Paul Geiling, Kaminsgermeister.
Grumbach: Gottfried Kander, Landwirt.
Oberurbach: Wilh. Muding, Oekonom u. Wirt zum Pflug.

Zu Beginn des Schuljahres
empfiehlt
Reisszeuge
in anerkannt guter Qualität von 2 M. 50 Pfg. an bis zu 15 M.
in allen Nummern für Schüler- und Fortbildungsschulgeheimen.
Reissmaschinen, Reissbretter, Winkel,
sowie sämtliche
Zeichenmaterialien
in nur guter Qualität zu billigsten Preisen
die C. W. Mayer'sche Papier- & Buchhdlg.

Warme Bäder
und
Sool-Bäder
zu jeder Tageszeit bei
Theophil Veil
mechan. Werkstätte.

Steuerbüchlein
find zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Einen wohlherzogenen
Lehrjungen
nimmt in die Lehre mit oder ohne
Schulgeld
Christian Weeber, Bäcker
auf dem Rothenberg.

Wädchen
finden sogleich dauernde Beschäfti-
gung in der
Sigarenfabrik
J. Schütz & Co.

Toilette-Familien-Seife p. Pfg. 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pfg. 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
C. Fischer, Seifensieder.

Mildeste Veilchen- Seife
Rosen-
garantiert rein und sehr aromatisch,
empf. in Packeten à 3 St. 40 Pf.
Carl Fischer, Seifensieder.

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.
Allein köchelt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Schlutgart.
Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgesprochenen, billigen und ge-
wandten Hausstranks (Mosts).
Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchsan-
weisung M. 20.—

Meinige Niederlage für Schorndorf
Gaupp'sche Apotheke;
Wahlungen: Apoth. Wargraf

**Preise auf dem Stuttgarter
Wochenmarkt vom 30. April.**
1 halb Kilo süße Butter M. 1.10—1.20
1 " " saure Butter M. 1.—1.10
1 " " Rindfleisch M. 1.—1.10
1 " " Schweinefleisch M. .75
1 " " Schmalz M. .18
1 " " Eier M. .55
10 Kilo Weizen M. .26
1 Kilo Weizenbrot M. .24
1 Kilo Roggenbrot M. .20
1 Paar Weizen wiegen 80—120 Gramm
1 Paar Kilo Mehl Nr. 0 M. .20
1 " " Mehl Nr. 1 M. .18
1 " " Kartoffeln M. .8
1 " " Erbsen M. .18
1 " " Bohnen M. .28
1 " " Linsen M. .17
1 " " Bohnenfleisch M. .70
1 " " Rindfleisch M. .60
1 " " Schweinefleisch M. .70
1 " " Kalbfleisch M. .70
1 " " Hammelfleisch M. .70
1 Gans M. .— bis —
1 Ente M. 2.50 bis —
1 Huhn M. 1.50
1 Taube M. .50
50 Kilo Kartoffeln M. 2.60 bis 2.80
50 Kilo Weizen M. 8.50
50 Kilo Weizen M. 9—10
50 Kilo Hafer M. 7.80 bis 8.—
50 Kilo Gerste M. 9.— bis 10.—
50 Kilo Heu M. 4.40 bis 4.70
50 Kilo Stroh M. 2.80 bis 3.20
1 Raummeter Buchenholz M. 12.—
1 Raummeter Eichenholz M. 11.—
1 Raummeter Tannenholz M. 10.—
Preise in der Markthalle:
1 halb Kilo Rindfleisch M. .60
1 halb Kilo Schweinefleisch M. .68
1 halb Kilo Kalbfleisch M. .68
1 halb Kilo Hammelfleisch M. .68

in einzelnen Portionen dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftbrühe.
zu 12 Pfennig Es empfiehlt solchen beiens
Carl Schäfer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai. U. 20 M. Zu der heutigen Sitzung wurde der Entwurf, betreffend die Erbschaftsteuer, sowie der zweite Nachtrags-
etat in dritter Lesung angenommen, ebenso in der Gesamtabstimmung die Wüchergesetz-Novelle. Es folgt die Beratung des Antrags Ahlwardt, betreffend die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Invaliden des Alters. Referent Kuntze hebt hervor, Ahlwardt habe bezüglich des Invalidenfonds überhaupt keine Pläne vorgelegt, sondern lediglich drei Druckschriften aus den Jahren 1876 und 1877. Von Enthüllung sei also keine Rede. Referent schilbert nun den Her-
gang, der zur Einsetzung der Kommission geführt hat. Ahlwardt habe behauptet, durch große Kapitalmächte sei verhindert worden, daß der Invalidenfonds um zweihundert Millionen stärker ausgestattet würde, weil dieselben nicht ge-
wollt hätten, daß die Regierung große Mittel in die Hände bekomme. In der Hauptsache scheine sich Ahlwardt auf die Broschüre „Politische Gründe und Korruptionen in Deutsch-
land“ von Rudolf Meyer gestützt zu haben. Meyer habe jedoch einen ganz andern Stand-
punkt vertreten, nämlich den, daß die Schaffung dieses Invalidenfonds überhaupt ein Fehler gewesen sei, daß der Invalidenfonds nur eine Schöpfung der Diskontogesellschaft wäre, die sich ihrer faulen Effekten habe entledigen wol-
len. Meyer sage auch nicht eine Silbe von dem, was Ahlwardt behauptet hätte. Die 2
anderen Broschüren hätten mit obigen Behaup-
tungen Ahlwardts überhaupt nichts zu thun. In sämtlichen drei Broschüren stehe also nichts,
was Ahlwardts Behauptungen unterstützen
könnte, Ahlwardt sei dann im Laufe der Ver-
handlung zu der andern Behauptung überge-
gangen, daß die Anlegung des Invalidenfonds
lediglich der Spekulation zu gute gekommen
sei. Seinem Versprechen, dies in der Kom-
mission genauer zu begründen, sei Ahlwardt nicht
nachgekommen. Was die Anlagen in Priori-

Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. (Landtag.) In der Kammer der Abgeordneten wurde heute der Antrag der Finanzkommission betreffend die Donatigelder beraten. Seine Majestät der König hat die als Preis bezogenen 8928 M. 57 S. Donatigelder den Herzogen Wilhelm und Nikolaus je hälftig überwiesen. Herzog Philipp verzichtet auf seinen Anteil. Referent Bantleon beantragt Zustimmung. V. Schab teilt mit, daß die Deszendenten des Herzog Philipp vom Todestage desselben an Anspruch erheben können und fragt an, ob die katho-
lischen Mitglieder auch Anspruch haben. Er be-
antragt die rechtliche Frage der Donatigelder
überhaupt zu untersuchen.
Stuttgart, 2. Mai. Aus Friedrichshagen ging gestern ein Schreiben des Fürsten Bis-
marck für den Leiter des Schwäbischen Silber-
Quartetts, Karl Stoll, bei dessen Vater hier
ein, folgenden Inhalts: Nachdem die Mitglieder
Ihres Quartetts mich verlassen haben, we-
derhohle ich auch Ihnen den Ausdruck meines
Dankes für Ihren freundlichen Besuch und für
den vollendeten Vortrag der schwäbischen Lieder
durch welche das Quartett meine Frau und
mich erfreut hat. V. Bismarck. Die Unter-
schrift ruht von der eigenen Hand des Fürsten
her und wird dieses Denkschreiben einen Fa-
milienchatz der so Geehrten bilden.
Bom Lande, 28. April. (Angeichts der
jetzigen Trockenheit) giebt eine landwirtschaftliche
Zeitung den Rat, die reich mit Fruchtknospen

Tagesbegebenheiten.

und Blüten beladenen Obstbäume mit verdün-
neter Gülle reichlich zu übergießen, um das Ab-
fallen der Fruchtblätter zu verhindern.
Am, 1. Mai. Gestern kamen zwei junge
Leute, nachdem sie in der Steinhölde gezecht
hatten, im Uebermut auf den vermessenen Ge-
bänken, in der noch recht kalten Donau ein
Wettschwimmen zu halten. Raum waren sie im
Wasser so sank der eine von ihnen, der 20jährige
Sohn eines hiesigen Briefträgers, vom Schlage
getroffen, unter. Seine Leiche konnte bis jetzt
noch nicht gefunden werden.
Heilbronn, 1. Mai. Oberbürgermeister
Hegelmaier ist in den letzten Tagen nach Illenau
abgereist, um sich in der dortigen Anstalt ärzt-
licher Beobachtung zu unterziehen.
Weßling, 1. Mai. Gestern vormittag
ist in der Dachwohnung eines Eisenbahnarbeit-
ters Feuer ausgebrochen, welches sämtliches
Mobiliar im Gesamtwert von über 300 Mark
zerstörte. Der Brand scheint durch aus dem
überfüllten Ofen gefallenes brennendes Heiz-
material verursacht worden zu sein.
Uhlbach, 29. April. In den hiesigen
Weinbergen sind bereits blühende Trauben an-
zutreffen.
Aus Oberschwaben, 30. April. Der
längst ersehnte Regen ist gekommen, wenn auch
teilweise nur spärlich. Der Staub war selbst
auf dem Lande allmählich fast unentzählich. Die
Obstbäume stehen trotz der Trockenheit mit wenigen
Ausnahmen üppig und lassen einen reichlichen Er-
trag hoffen. Das Futter dürfte sich, wenn noch
mehr Regen folgt, erholen. Die Saaten sind
unvollständig aufgegangen, insbesondere hat der
Kleis so gelitten, daß er fast durchweg ungepflügt
werden muß, doch kann durch den Anbau von
Kartoffeln und Gerste der Schaden ausgeglichen
werden. Der Wasserstand war in letzter Zeit in
den Zuflüssen der Donau je niedrig, daß zahlreiche
Wasserwerke nur wenige Stunden des Tags mit
voller Kraft arbeiten konnten. Die Gartengewächse
wurden bisher von der Trockenheit wenig betrof-
fen. Erfreulich ist, daß der Regen sich nicht

Der Jug Schill's nach Straßund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.
(21. Fortsetzung.)
Daß man zu allen Defensiv-Maßregeln trotz
der größten Schnelligkeit und Thätigkeit noch die
gehörige Zeit gewann, läßt sich wohl nur dadurch
erklären, daß Schill auf dem Neumarkt seine
stark erweiterten Leute hatte abziehen und ruhen
lassen, daß er auch wohl auf einen Widerstand
überhaupt nicht rechnete, daß er noch einige Ver-
sicherung abwarten und durch seine augenblickliche
Schwäche zum etwaigen Widerstand nicht reizen
wollte.
Als Schill sich hinlänglich verstärkt sah, rückte
er in die Hafenstraße ein. Ungefähr 300—350
Schritte in diese Straße hinein, liegt links das
Artenal, rechts die Artilleriekaserne. Schill wurde
dort im Einleit in jene Straße, gegen seine Erwar-
tung, mit Kartätschenfeuer empfangen. Der Lieute-
nant von der Goltz und mehrere Jäger wurden
getötet und der Lieutenant von Blantenburg u.

Namens Peterson sich erboten hätte, die Schillianer einen Weg zu führen, auf dem sie sich gedekt den Kanonen bis auf wenige Schritte und ganz un- bemerkt nähern könnten. In Folge dieses Vor- schlages begaben sich nun die Lieutenants von Pannewitz, von Bornstedt, und von Krottenauer in Begleitung jenes Peterson mit einem Detache- ment von etwa 40 Jägern und mehreren Frei- willigen in die Straße Katharinenburg, von wo sie durch die Stadthölle in die hintere Seite des Arsenals, von diesem durch mehrere Gänge auf die Hafenstraße vordrangen und also mitten unter den völlig überraschten Kartätschenfeuer ein Ende gemacht und der Rest der Schillianer konnte sicherer herandrängen. Es entstand nun ein Kampf Mann gegen Mann, dem die — übrigens tabe- ren — französischen Artilleristen begreiflicher Weise bald unterliegen mußten. Aber selbst noch in der Kaserne verteidigten sie — wie Karl XII. bei Bender — Zimmer nach Zimmer und erst als das letzte erklümt war, hatte der blutige Kampf ein Ende. Nur 30 Artilleristen wurden durch die Anstrengungen Schill'scher Offiziere u

mehrere Andere verwundet. Während über diesen Treubruch mühten die Schillianer die Hafenstraße wieder verlassen. Die drei französischen Kompag- nien waren zusammen nicht mehr als 230 Mann stark; von diesen waren aber nur etwa 160 bis 170 Mann anwesend, indem der Rest mit dem General Candras ausmarchiert war. Schill ließ nun durch Eilboten alles heranziehen, was von seinem Corps in der Nähe der Stadt auf dem Marsche war; auch versuchten die Jäger, sich dem Feinde zu nähern, und streckten durch gut gezielte Schüsse manchen Artilleristen bei seiner Kanone nieder. Demungeachtet wurde der Widerstand auf's Hartnäckigste fortgesetzt. Mehrere Male for- derten Schill'sche Offiziere ihre Leute zu einem raschen Anlaufe gegen die Kanonen auf, verschie- dene Male ließ Schill durch die Trompeter zum Sturm blasen; aber immer prallten die Stür- menden wieder zurück und sollen — nach der Behauptung einiger Bürger — sich zuletzt geweigert, ja beinahe widersteht haben. Auf solche Weise wäre das Gefecht noch länger unentschieden geblieben, wenn nicht in diesem kritischen Augen- blicke ein dormaliger schwedischer Artillerie-Offizier

mit schweren Gewittern einstellte und auch die Temperatur nicht namhaft gesunken ist.

Mulendorf, 1. Mai. Heute ist bei Zug 613 zwischen hier und Biberach an der Lokomotive ein Siederohr geplatzt. Der Heizer Steinhauser wurde im Gesicht und an der Brust vom Dampf verbrüht, der Lokomotivführer Parrot, welcher den Heizer weggeschaffen wollte, an den Händen schwer verletzt. Beide wurden nach Friedrichshafen ins Spital verbracht.

Oberndorf, 30. April. Auf dem Schießplatz der Kaiserlichen Gewehrfabrik ist gestern das zweihunderttausendste Stück der für die türkische Regierung zu liefernden feinkalibrigen Infanteriegewehre zum Einschuss gekommen. Es werden laut St. A. nun noch 80000 Stück solcher Gewehre für die Türkei anzufertigen sein. Von den großkalibrigen (9.5 mm) Gewehren hat dieses Land seinerzeit 220000 Stück erhalten. Das Kaliber des in Ausführung begriffenen Gewehrs beträgt 7,65 mm. Täglich gelangen im Durchschnitt 500 Stück zum Einschuss.

Magold, 28. April. Eine raffinierte Betrügerei übte der erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassene S. von Unterjettingen aus. Derselbe stellte sich selbst eine Vollmacht aus, welche mit dem Drucksiegel und den Unterschriften vom Schultheiß und zwei Gemeinderäten versehen ist. Mittels dieses Schriftstückes gelang es ihm, in Herrenberg 900 Mark zu erschwindeln. Nachdem er auf dem Stuttgarter Pferdemarkt ein freies Leben geführt hatte, wurde er gestern verhaftet.

Güdingen, 28. April. Heute vormittag brachte eine hief. Frau die rechte Hand beim Futter schneiden in das Triebwerk der Maschine, wodurch ihr zwei Finger zerquetscht und ein Finger leicht beschädigt wurden.

Warrkichen, 29. April. In Brombach brannte heute nacht ein großes Bauerngut nieder. 32 Rinder, 14 Pferde, 40 Schweine und sämtliche Fahrnisse sind ein Raub der Flammen geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Gestern Abend hielt das Centrum Fraktionsversammlung ab, in der auch die Militärvorlage zur Sprache kam. Guten Vernehmen nach zogen mehrere Abgeordnete ihre Zustimmung zu einem Kompromiß Huene zurück, weil der Vorschlag doch aussichtslos sei. — Bei Besichtigung des endlich von Ahlwardt eingereichten Briefes stellte es sich heraus, daß die Unterschrift demselben durch Aufkleben zugefügt ist. Ahlwardt behauptete gestern Abend in einer Versammlung, seine Akten seien durch einander geworfen worden nach der Einlieferung im Reichstage. Er habe das mit Befremden bemerkt, wolle aber vorläufig niemand einen Vorwurf machen.

Berlin, 3. Mai. Die Botschaft Ztg. teilt mit: In einer Fraktionsversammlung des Centrums, die gestern abgehalten wurde und bis kurz vor Mitternacht währte, fanden sich nach heftigen Debatten gutem Vernehmen nach nur 8 Mitglieder, die bei der Abstimmung für das Huene'sche Kompromiß eintraten.

Der mündliche Bericht der Kommission über den schleunigen Antrag des Abg. Ahlwardt liegt bereits im offiziellen Wortlaute vor. Der Antrag geht dahin, der Reichstag wolle beschließen:

1) Nachdem die Kommission erklärt hat, daß der Inhalt der von dem Abg. Ahlwardt übergebenen Abgedruckten in den Sitzungen des Reichstags vom 18., 21. u. 22. März, sowie vom 25. April d. J. gegen früher und jegliche Mitglieder des Reichstags und des Bundesrats erhobenen Anschuldigungen nicht rechtfertigt, den Antrag Ahlwardt für erledigt zu erklären; 2) über die der Kommission überwiesene Petition der Witwe Fiebig und des S. Wagenbret um Sinanzschiebung des Beschlusses der Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Stettin, 30. April. Die Nachricht von einem hiesigen Cholerafall ist falsch; es handelt sich um Brechdurchfall.

München, 30. April. Das Landgericht Deggendorf verurteilte heute den rechtskundigen Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Menzinger (Mitglied der Zentrumsfraktion) in Deggendorf wegen Amtsuntreue zu 14 Tagen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

München, 1. Mai. Die bürgerl. Kollegien wählten heute den bisherigen zweiten Bürgermeister Dr. Borcht zum ersten Bürgermeister.

Augsburg, 28. April. Vor einigen Tagen meldete sich in hiesigen städtischen Krankenhaus ein in den vierziger Jahren stehender Mann, der vorgab, etwa 250 Kieselsteine verschluckt zu haben und auch ernstlich an jämmerlichen Leibschmerzen litt. Schon am ersten Tage der Behandlung gingen wirklich etwa 200 Kiesel von Haiselgröße und noch etwas größer von ihm ab. Der unsinnige Mensch hatte die sonderbare Kost infolge einer Wette um 5 Mk. zu sich genommen und muß nun froh sein, wenn ihn dieser dumme Streich nicht ernstlich schadet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. Aus Warschau wird gemeldet: Die Cholera-Nachrichten vom Astrachaner Gebiet lauten bestürzend. In den letzten Wochen wurden viele Tausende durch die Seuche weggerafft.

Wien, 1. Mai. In Chigago herrscht nach einer Kabelbeisehe des Wiener Tagblatts Wohnungsnot; alle Hotels sind überfüllt. Weder ist das Wetter ungemüßig und trostlos. Ein Sturm fegt durch die Straßen, und man trägt wegen der eiligen Kälte Winterkleider.

Italien.

Spezia, 1. Mai. Das kaiserliche Paar reiste um 6 Uhr 35 Minuten nachmittags auf der Gott-hard-Gute ab. Die Verabschiedung von dem italienischen Königspar war überaus herzlich; die Menge rief den Majestäten begeisterte Abschiedsgrüße zu.

Frankreich.

Paris, 30. April. Nach Informationen des Korrespondenten der „Franz. Ztg.“ beabsichtigt die portugiesische Regierung, den Gläubigern der äußeren wie inneren Schuld 60 Prozent in Papier zu zahlen, was auf dem Budgetvorschlage aufgebaut ist.

Ausland.

Aus Russland, 26. April. Aus mehreren Orten des Kaukasus werden von gestern starke Erdstöße gemeldet. Die Häuser erbeben; einige stürzten ein. Der Bewohner hat sich eine große Furcht bemächtigt. — Amtlich: perische Berichte erklären, die Cholera sei in Persien erloschen.

— Ein düsteres Sittenbild aus Sibirien findet sich in der „Zefat. Nedelja.“ Das Blatt spricht von „Menschenjagden“, die dort gang und gäbe seien. Der Gorbatsch, d. h. der von den Wäschereien heimkehrende Arbeiter, giebt das Bild ab für den „jagenden“ sibirischen Bauer, der sich in Gesellschaft in einem Versteck am Wege lagert und aus diesem Schlupfwinkel heraus die passierenden Arbeiter einen nach dem andern niederschleift, um die armen Teufel zu berauben. Dit haben übrigens die Arbeiter die Oberhand. Dann wird dem Räuber der „Rote Hut“ aufgesetzt. Dieser Hut ist ein rotglühender Eisenkopf, der dem Gefangenen auf den Kopf gestülpt wird.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Trotz der gestrigen Beschlüsse der Dockarbeiter zu Gunsten des allgemeinen Strikes nahmen fast sämtliche Londoner Dockarbeiter außer den Kohlenträgern heute früh die Arbeit wieder auf. Eine große Menge Arbeitsloser und Streikender waren an den Dockeingängen verammelt und beschuldigten die Arbeiterführer in erregter Weise, sie verlassen zu haben.

London, 3. Mai. Das Unterhaus nahm in der 2. Lesung die Budgetbill ohne Abstimmung an.

Asien.

— Eine Hungersnot, der viele Menschen zum Opfer fallen, herrscht zur Zeit in Nord-Schansi (China). Missionäre, die jene Gegend kürzlich bereiten, erzählen, daß sie auf eine große Anzahl von Fuhrwerken stießen, von denen jedes etwa 10 Mädchen enthielt, die im Süden der Provinz verkauft werden sollten, um durch das auf diese Weise gewonnene Geld das Leben der nächsten Anverwandten zu fristen. Die Ursache für die Hungersnot sind die Missernten im vorigen Sommer und Herbst. Auf allen Landstrichen findet man die Leichen von Personen vor, die vor Hunger starben und um deren Verdrigung sich Niemand zu kümmern scheint.

Verchiedenes.

Eine närrische Geste hat in Beziehung auf die Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste der Korrespondent der „Tribuna“ ausgehebt. Darnach hätte der Kaiser, veranlaßt durch die Unhaltbarkeit der heutigen drückenden, durch die Militärlasten herbeigeführten Zustände dem Papste folgenden Abtrittungsantrag unterbreitet. Deutschland verzichtet auf Elsaß-Lothringen, welches aber nicht an die Franzosen, sondern an den Papst abgegeben werden soll. Der Papst schlägt seine Residenz in Straßburg auf und hat die ersehnte weltliche Herrschaft wieder. Deutschland und Frankreich entlassen

ihre Militär bis auf 200 000 Mann, Desterreich und Italien bis auf 100 000 Mann, Rußland rüfist auch ab, nachdem es vorher noch ein ordentliches Stück von der Türkei zugesprochen bekommen hat; auch Desterreich und Italien nehmen sich noch etwas von den Türken. So ist schließlich jeder befriedigt und ein Zustand ungeahnter Glückseligkeit bricht über Europa herein. Wir erwähnen diese Meldung lediglich ihrer Kuriosität halber.

Englische Reklame. Als vor einigen Tagen in der englischen Kammer die friedliche Diskussion über Homerule begann, brachten die Saaldiner plötzlich eine große mit Weißblechschachteln angefüllte Kiste in den Saal; jede Schachtel trug die Adresse eines Abgeordneten. Man kann sich denken, welche Aufregung sich der ehrenwerten Herren beim Anblick dieser 700 verdächtigen Schachteln bemächtigte, die auf ein Haar den in London fastjam bekannten Dynamitschachteln gleichen. Man dachte an eine neue Pulververschöndung, die vielleicht von den Schülern des Guy Fawkes, die sich heute Ravachol und Mathieu nennen, angezettelt war. Nachdem aber die furchtbaren Schachteln vorsichtig geöffnet worden waren, verloren sich alle Versürchungen von selbst. Jedes Schächtelchen enthielt nämlich ein halbes Pfund Kaffee und die Geschäftskarte eines Kaufmanns, der den britischen Gesetzgebern das aromatische Produkt der englischen Kolonien zum Geschenk machte.

Für Beerengrünkäsebesitzer dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß sich heuer die Larve der gelben Stachelbeerblattwespe häufig zeigt. Die 20beinige Larve lebt auf Johannis- und Stachelbeersträuchern und erscheint öfter im Jahre, so daß ihre Schädigungen oft sehr empfindliche werden. Im Mai frißt sie zum ersten im Juli und August zum zweiten Male. Ihre Farbe ist grün, teilweise ins Gelbliche übergehend. Auf dem Körper befinden sich zahlreiche einborstliche, schwarze Warzen. Kopf, Außenseite der Bruststücke und die Mitte des letzten Leibsegelstückes erglänzen schwarz. Sie erreicht eine Länge von 13 mm, geht flach unter die Erde, um sich hier einzuspinnen und

liefert von der ersten Brut nach wenigen Wochen, von der zweiten nach der Ueberwinterung zeitig im Frühjahr die Wespe, deren Weibchen die Eier alsbald an die Futterpflanze ablegt. Leicht ist ihre Vertilgung, wenn man im Frühjahr die unter den Büschen umgegrabene Erde mit Dfenruß stark vermischt und dann gehörig begießt. Hiedurch werden die Puppen getötet. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man die Larven (Raupen) bei ihrem Erscheinen auf untergebreitete Tücher schüttelt und sie dann vernichtet. Zeigen sie sich nur vereinzelt, so sammelt man sie an Besten ab.

Ein gutes Beispiel. Emil: „Ich sehe gar nicht ein, weshalb ihr Mädchen nicht auch selber für euch sorgen sollt, wie wir, ihr könnt z. B. ganz gut eure Kleider selbst machen.“ — Laura: „Ich möchte nur gern wissen, was du schon für dich gemacht hast?“ — Emil: „So? Ich bin sehr — ich mache mir seit 4 Wochen — alle Ciaretten selbst.“

Kleinlich. Ein Engländer, der bei dem Fürsten Kunitz zur Tafel war, hatte das Unglück, ein Glas Wein umzuwerfen. „Ist das so Gebrauch in England?“ fragte der Fürst. — Ohne im mindesten außer Fassung zu geraten, erwiderte der Engländer: „Das nicht, aber wenn es geschieht, fragt wenigstens niemand danach.“

Benützte Gelegenheit. Herr. (am Stammtisch laut erzählend): „... Wie gesagt, ich schwimme in Seligkeit!“ — Hausierer (zufällig eintretend): „Schwimmhosen gefällig?“

Stuttgart, 1. Mai. (Landesproduzenten bürfe.) Die abgelassene Woche brachte uns infolge der anhaltenden Trockenheit am Weltmarkt für alle Cerealien feste Stimmung, ohne daß die Umsätze bedeutend zugenommen hätten, da ein großer Bedarf sich noch nirgends fühlbar machte. Die süddeutschen Märkte melden etwas bessere Preise bei schwachem Angebote. Die Börse ist schwach beuchst; durch höhere Forderungen Kauflust nicht bedeutend. Wir notieren: per 100 Kilogramm: Weizen, bayrisch: M. 18. — Weizen, rumänisch: M. 17.75. Weizen, La Plata: M. 17.80 Weizen, Land M. 17.75. Kernen: M. 17.75. Dinkel: M.

12.40. Gerste, ungar: M. 17.75 bis M. 18.75. Hafer, prima: M. 15. — bis M. 16. —. Mais, Donau: M. 12.75. Mais, La Plata: M. 12.85. Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack bei Bagelabladung: Sappengries: M. 29.50. Mehl Nr. 0: M. 28.50 bis M. 29. —. Mehl Nr. 1: M. 28.50 bis M. 27. —. Mehl Nr. 2: M. 25.50 bis M. 26. —. Mehl Nr. 3: M. 23 — bis M. 23.50, Mehl Nr. 4: M. 19. — bis 19.50. Kleie mit Sack M. 9. — per 100 Kilogramm je nach Qualität.

Telegramme.

Berlin, 2. Mai. Die Ausichten für eine Verständigung über die Militärvorlage haben sich wieder bedeutend gebessert.

Berlin, 2. Mai. Die Möglichkeit einer Verständigung über die Militär-Vorlage ist gewachsen. Die jährliche Erparnis würde durch die Annahme des Kompromiß Huene neun Millionen betragen. Die Konservativen werden in der zweiten Lesung gegen das Kompromiß stimmen, bis zur dritten Lesung soll ein Druck auf sie ausgeübt werden. Es ist möglich, daß des Kaisers schnelle Rückkehr damit zusammenhängt.

Berlin, 3. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Während die Mitteilungen der Blätter über den Verständigungsantrag von Huene zur Militärvorlage in den Details abwichen, dürfte feststehen, daß es sich in der Hauptsache darum handelt neben der vollen Compensation für die zweijährige Dienstzeit, alle Pensionationen mit Ausnahme der geforderten Schwabronen zu bewilligen. Die Zustimmung der Konservativen ist zweifellos. Indem diese Partei auch jetzt wieder als erste, einen ausföhrbaren Verständigungsorschlag, der ein wirkliches Angebot darstellt, zustimmte, beweist sie, in wie hohem Grade sie fähig ist, in Fragen, welche die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes betreffen, alle anderen Nüchtern zurücktreten zu lassen.

Unserer heutigen Nummer liegt der Fahrplan für den Sommerdienst 1893 bei.

einiger herbeigeeilter mutiger Einwohner aus den Händen der wütenden Soldateska gerettet und zugleich auf ein Schiff gebracht im Hafen in Verwahrung gebracht. Aus Mangel an eisernen Ringen hatten die Artilleristen während des Gezechts Stücke von zertrümmerten Kanonenkugeln u. anderen unbrauchbaren Eisenstücken in die Kanonen geladen und dadurch gerissene Wunden bewirkt. Beiläufig bemerke ich, daß ich selbst, etwa 4 Wochen später, noch einen großen Vorrat von jenen Eisenstücken unter der Haupttreppe im Arsenal gesehen habe. Jenes Verteidigungsmittel soll hauptsächlich die furchtbare Erbitterung der Angreifenden erregt haben. — Kleine Trupp Schilliamer hatten sich diesem Ka-rie entzogen, ob auf eigene Hand oder auf Befehl muß unentschieden bleiben. Sie streiften durch die Straßen, um die sich etwa flüchtenden französischen Civil-Beamten aufzufangen. Einige dieser Beamten, z. B. Platzkommandant Kapitän Dieudonné (ein Belgier und sehr edler Mann), der Donanen-Direkteur, ferner der Domänen Director, mehrere Marine-Beamte und viele Beamte retteten sich noch zur rechten Zeit; andere aber waren nicht so glücklich. Un-

ter den Letzteren befand sich auch der Intendant (der vornehmste Civil-Beamte) d'Houdetot, der sich, wahrscheinlich seiner Papiere und Gelder wegen und weil er die Gefahr wohl so nahe nicht hielt, zu lange aufgehalten hatte. Schö. mit seinem Sekretär im Wagen sitzend, hatte er den Neumarkt erreicht (der Postillon hatte ihn, entweder auf Befehl oder aus Bosheit nach diesem, dem gefährlichsten Plage gefahren) u. hoffte unentdeckt aus dem Triebseiler Thore zu entkommen, als er gleich beim Ausgange der Frankensstraße angehalten wurde. Die Kutschentüre wurde geöffnet, der zunächst sitzende Sekretär herausgerissen und mit 21 Bajonettschlägen ermordet. Ein gleiches Schicksal drohte nun auch dem Intendanten; da trat auf dringende Fürbitten mehrerer angesehenen Bürger ein Schill'scher Jäger, der sich Tags zuvor bei Damgarten und schon früher besonders ausgezeichnet hatte, hinzu und erbat sich von herbeieilenden Offizieren, aber wie einige versicherten, vom Major von Schill selbst, die Erhaltung des Intendanten als eine Belohnung aus. Seine Bitte wurde trotz dem Marren vieler mordlustigen Vagabunden gewährt und ihm

der Intendant zur speziellen verantwortlichen Bewachung übergeben.

Aus der weiteren Mitteilung wird der Leser ersehen, daß der Intendant seinem Retter auf Dankbarkeit vergalt.

Der Intendant war auch mit von der besten Seite bekannt geworden; er war ein feiner, gebildeter, rechtlicher und in Straßburg allgemein beliebter Mann. Die Provinz Pommern war ihm, bei den großen Kriegslasten, für manche nicht unerhebliche Erleichterungen verpflichtet, weshalb er auch mit M. Candras in offenen Kriege lebte.

Ähnliche Auftritte fanden in den andern Straßen statt; besonders aber lebten Franzosen-Freunde in großer Angst. Man kann solche empörende Auftritte nur tief beklagen, verteidigen lassen sie sich nicht.

In den nächstfolgenden Tagen (den 26. 27. und 28. Mai rückten noch verschiedene Abteilungen, welche in Mecklenburg und Pommern herumgeschwärmt hatten, zum Schill'schen Corps in Stralsund ein und brachten viel Gefindel mit.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Lieferung von Lokomotivsand.

Die Angebote auf Lieferung von 900 Cbm. einem quarzigem Nems-sand auf eine beliebige Station der Nems-bahn sollen längstens

Dienstag den 9. Mai, morgens 8 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, entgegen genommen werden.

Bis Ende August muß die Lieferung des Sandes beendet sein. Den Angeboten mit Angabe des Preises für den Kubikmeter, der Ablieferungssituation und der Anzahl Kubikmeter sind gut (in Säcken) verpackt und gehörig bezichnete Sandmuster beizulegen.

Schorndorf, den 1. Mai 1893.

Hgl. Eisen-Betriebsbanamt. Camerac.

Schorndorf.

Anlässlich der bestehenden Dürre wird das

Verbot

in den Waldungen zu rauchen & in der Nähe derselben Feuer anzuzünden

in Erinnerung gebracht.

Den 2. Mai 1893.

Stadtschultheißenamt. Friz.

Schorndorf.

Auf hiesigem Rathhaus sind zu Jedermanns Einsicht 8 Tage lang aufgelegt:

Feuerpolizei-Verordnung vom 21. Dezember 1876.

Waldfeuer-Ordnung vom 14. Juli 1807 II. und III. Teil.

Lokalfeuerlöschordnung.

R. Verordnung, betr. den Schutz der Vögel, vom 16. Aug. 1877.

Den 3. Mai 1893.

Stadtschultheißenamt. Friz.

Schorndorf.

Das Ablühren von Gülle

ist vom 1. Mai bis 31. August von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr nicht gestattet.

Den 2. Mai 1893.

Stadtschultheißenamt. Friz.

Blousen! Blousen!

Das Neueste für Damen, in Batist, Moussline, Ziz, Baumwollflanell etc., sowie

Knabenblousen, Waschanzüge, gestrickte Anzüge

in größter Auswahl bei billigsten Preisen

Carl Kraiss, neue Strasse.

Zu Regina des Schuljahres empfiehlt

Reisszeuge

in anerkannt guter Qualität von 2 Mk. 50 Bfg. an bis zu 15 Mk. in allen Nummern für Schüler- und Fortbildungsschulzeichen.

Reisschienen, Reissbretter, Winkel, sowie sämtliche Zeichenmaterialien

in nur guter Qualität zu billigsten Preisen

die C. W. Mayer'sche Papier- & Buchhdlg.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 6. Mai 1893.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Insertionspreis:
eine vierzeilige Zeile über vierem Raum 10 Pf.
Anlage 1890. Wöchentl. Beilagen:
Unterhaltungsblätter und Jugendfreunde.

Kgl. Gerichtsnotariat Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass nachgenannter Personen sind binnen einer Woche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und zu erweisen.
Den 2. Mai 1893.
Notariatsverweser **Ulrich Schorndorf.**

- Schurndorf.
- Sitt, Johann Heinrich, Tagelöhner.
- Wildeberger, Christian, Tuchmacher's Ehefrau, Pauline Marie geb. Hef.
- Eisenberger, Marie Magdalene, ledig.
- Kloß, Ulrich, Schuhmachers Witwe.
- Marie Katharine geb. Liebhardt.
- Härer, Karoline Marie, ledig.
- Saubersbrunn.
- Schönhäfer, Ludwig, Leichenschauer.
- Wiedelsbach.
- Roß, Johann Jakob, Schäfer.
- Steinenberg.
- Schultzeiß, Johann Georg's Witwe.
- Greiner, Gottlieb, Müller's Witwe.
- Teufel, Gottlieb, lediger Tagelöhner.
- Unterurbach.
- Walter, Wilhelm, Weingärtner's Deferta, Anna Maria geb. Schramm.
- Krauß, Melchior, Weingärtner's Witwe, Karoline geb. Maier.

Einem hiesigen Einwohner ist ein schwarzer

Spitzerhund

mit weißer Brust zugelassen. Abholungsstermin 8 Tage.
Den 3. Mai 1893.
Schultheisenamt.
Kiederer.

Unterurbach.

2 Läufer Schweine

verkauft
Schaf, Haltepunkt.

Haber,

sowie alle Sorten
Mehl & Futtermehl
empfiehlt billigst
Bäcker Dipping.

3 Lander

am Schornbacher Weg gelegen verpachtet im Auftrag
R. Eisenbraun.



Jul. Schrader's

Most-Substanzen in Extraktform.

Allein acht bereitet und zu haben
V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Händtrunks (Mosts).
Einfachste Herstellung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Liter = 1, Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung M.S.20.

Meinige Niederlage für Schorndorf
Gaupp'sche Apotheke;
Waiblingen: Apoth. Marquardt.

Wilh. Layh, H. Maier's Nachf., empfiehlt

Tricot-Hemden

sämtlicher Systeme, sowie Sport- oder Touristen-Hemden in allen Preislagen.

Blousen!

frisch eingetroffen, große Auswahl bei billigsten Preisen.
Wilh. Layh, H. Maier's Nachf.

Stuttgart.
Schenswerth für jeden Fremden.
Moderne elegante Räume.

Stuttgart.
Schenswerth für jeden Fremden.
Moderne elegante Räume.

Wiener Café.
Restaurant Kaiserhof.

Central der Stadt. Geologisch-Anatomisches Institut. Maximalstr. 10.
Depot & Ausschank vom Fass;
sowie von originalen Filmen - Hier:
Wiener Küche. Mittagstisch abends gut und reichlich.
8 Billards.
Cigarren- u. Tabakhandlung im Wein.

Carl Höllerer, Sattler & Tapezier

empfiehlt sich in Anfertigung von

Polstermöbeln aller Art

nach neuesten Mustern in jeder Garnitur.

Die Anfertigung & das Aufmachen

von Vorhängen, Zugvorhängen, Rouleaux, Marquisen, Portieren, und Draperien besorge ich in geschmackvollster und modernster Ausführung nach den neuesten Musterschneidvorlagen. Führe und fertige als Spezialität:

Pferde-Geschirre etc.

Kummete, sowie sämtliche Bestandteile derselben.

In Reparaturen

von Polstermöbeln, Chaischen, sowie von allen Sattler- und Draperien besorge ich in geschmackvollster und modernster Ausführung nach den neuesten Musterschneidvorlagen. Führe und fertige als Spezialität:

Warme Bäder

und Sool-Bäder
zu jeder Tageszeit bei
Theophil Veil
Medicinal-Beckstätte.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Höllerer, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Waiblingen.

Knecht (Kutscher) Gesuch.

Ein solcher mit guten Zeugnissen wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Doktor Paulus.

Köchin

Eine ganz perfecte wird für eine kleine Familie per sofort gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Zimmermädchen

Ein geordnetes fleißiges wird per sofort gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Mädchen

Geordnete und fleißige finden jederzeit dauernde Arbeit in der Cigarrenfabrik von
Feppler & Ansdler,
Schorndorf.

Ein Hausanteil

in Mitte der Stadt gelegen, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
Schreiner Köhler.

Gesucht

wird eine freundliche

Wohnung

in der Mitte der Stadt bestehend in zwei Zimmern nebst Zubehör für eine allein stehende Frau. Offerte erbittet man an die Redaktion d. Bl.

Sofa

Ein älteres ist billig zu verkaufen
Näheres durch die Redaktion.

Gute Holzschale

hat zu verkaufen
Dreher Lenz.

Angerfen

verkauft
Joh. Hirschmann.

Asphalt.

Dachpappen bester Qualität in verschied. Sorten.
Asphaltrohren für Abflüsse.
Holztrappen, Holztaseln.
Polzement, Dachtheer.
Carboanem, für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt u. Theerprodukten-Fabrik.

D. G. Adler.

Mittwoch den 10. Mai

Genatoren-

zusammenkunft
in Grundach, Lamn.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Auffstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 11 1/2 Uhr vormittags zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tags an mehr als 40 über Europa verteilten Stationen eine Uebersicht der Witterung ausgegeben und aus derselben die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten in abgekürzter Fassung auch im Sommer 1893 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 12 Uhr mittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den öffentlichen Anschlag der Vorherlagen an geeigneter Stelle Vorzüge getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorherlagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgelegt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie bringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 3 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M.,
für 1 Vierteljahr 24 M.,
für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorherlage gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsvorherlage veröffentlicht und in Stuttgart — wie

Das deutsche Kaiserpaar in Luzern.

Auf der Rückreise aus Italien ist das deutsche Kaiserpaar am Dienstag früh in der Schweiz angekommen. In Luzern am Gestade des schönen Vierwaldstättersees wurde das Kaiserpaar mit dem deutschen Kaiserlichen Hofstaat, dem Generalstabeschef Oberst Keller, dem Oberlieutenant Ruff, sowie von anderen schweizerischen Offizieren und von dem deutschen Gesandtschaftspersonal begrüßt. Nach der Begrüßung begaben sich Kaiser und Kaiserin auf den geschmückten Dampfer „Stadt Luzern“, das Gefolge auf der „Italia“ nach Luzern, wo der Empfang derselben durch die Bundesbehörden stattfand. Luzern war festlich geschmückt. Hierüber wird berichtet: Der ganze Duai ist von Flaggen und Fahnen umflutet. Der Bahnhof, Seebühne und Landungsbrücke vor dem „Schweizerhof“ sind geradezu brillant dekoriert. Ein bis an den kaiserlichen Hofzug reichendes Gezeht bedeckt den Perronraum des Bahnhofes. Die der Einsteigehalle zugewendete Bahnhofsseite ist über und über mit orientalischen Teppichen drapiert, desgleichen die mittlere Durchgangshalle; den Ausgang gegen den Bahnhofplatz schmückt ein Triumphbogen mit dem Reichsadler im Fries, die Träger des Bogens sind mit Trophäen reich ausgeschlagen. Zum Schutze gegen allensalige Unbill der Witterung ist ein Baldachin angebracht; über den Brückeneingängen spannen sich gewaltige Schirmportale, darunter die kaiserl. Banner wallen. Hohe Masten mit den Fahnen des deutschen Reiches und der Eidgenossenschaft flankieren diese beiden Bogen. Prächtig nimmt sich der Kaiserpavillon auf der Mitte der Brücke aus. Er baut sich kronartig zu einer Höhe von 15 Metern auf, darüber schwebt eine große Kaiserkrone mit Reichsapfel, Wälder und Blüten umflossen in farbenreicher Weise das Gerippe, reichausgestattete Trophäen mit den Wappenschildern beider Länder zieren das Brückengeländer unter dem Pavillon. Einen hübschen Anblick gewährt auch die Landungsbrücke vor dem „Schweizerhof“, welche für diesen Anlaß eigens erstellt werden mußte, um im Falle der Ankunft des Kaiserpaars zur See direkt vor dem Hauptportal des „Schweizerhofes“ landen zu können. Ueber dieser Landungsbrücke baut sich gotisch ein Triumphbogen auf, in dessen durchbrochenen Trägern 2 1/2 Meter hohe Statuen der „Germania“ und „Selvetia“ die

Antkommenden grüßen.

Die Stimmung war sehr belebt. Bundespräsident Schenk brachte folgenden Trinkspruch aus:
Eure Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre Ihres Besuches erwiesen und dem schweizerischen Bundesrate damit willkommenen Gelegenheit gegeben, Eure Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gefühle ehrfurchtsvoller Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von dem er durchdrungen ist. Die Schweiz freut sich einmütig dieses für sie bedeutungsvollen Tages und erblickt in der freundschaftlich gebotenen persönlichen Begegnung gerne die besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der Eidgenossenschaft bestehen. Das Schweizervolk und seine Behörden, wie wohl entschlossen, unter allen Umständen mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen, nehmen lebhaftesten Anteil an allen Bestrebungen und Taten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die machtvolle Hand Eurer Majestät, in welcher sie den Hort und Schützer des Friedens verehren. Ich trinke auf Gesundheit und Wohl Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin!

Der Kaiser erwiderte:

Die freundliche Einladung, auf der Heimreise einige Stunden in der Schweiz zu verweilen, habe ich und meiner Gemahlin zur aufrichtigen Freude gereicht. Mit herzlichem Danke, zugleich im Namen des gesamten deutschen Volkes, erwiderte er die liebenswürdige Begrüßung und den traulichen Empfang durch die Schweizer. Die soeben gesehene herrliche Gegend sei ihm nicht unbekannt, denn in jüngeren Jahren habe er sich schon einmal an dem Ufer dieser Berge und Seen erfreut, welche jährlich Tausenden deutscher Landsleute Erfrischung, Kräftigung und gütliche Aufnahme gewähren. Mit Befriedigung stelle er fest, daß die guten freundschaftlichen Beziehungen, die von Alters her mit der Schweiz bestanden, unverändert fortwähren. Er hoffe, daß der vertragsmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiter gedeihlich entwickeln und dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu erhalten und zu festigen. „Ich trinke auf das Wohl der Schweizer und des Präsidenten der Eidgenossenschaft!“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Mai. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung der Militärvorlage. Gröber (Centr.) berichtet über die Kommissionsbeschlüsse und ertört bezüglich der abzulehnenen Haltung der Mehrheit der Kommission, das Ausland werde das deutsche Volk gemeint finden, wenn es gilt, für die Verteidigung des Vaterlandes Opfer zu bringen. (Allseitiger Beifall.) Die Unterschiede der Parteien bestehen nur bezüglich der Frage, ob es nicht besser sei, die Kräfte des Volkes im Frieden möglichst zu schonen. (Beifall links und im Centrum.)